

Das Gelernte aus der 8. Klasse anwenden und überprüfen: Gedichte untersuchen und produktiv umgestalten (Lösungen)

1 Zutreffende Aussagen

- Die Überschrift erweckt den Anschein, dass sich das lyrische Ich in „der Fremde“ aufhält, es sein Vaterland verlassen hat.
- Das lyrische Ich wird von einem Mädchen geküsst.
- Das lyrische Ich träumt, es werde von einem Mädchen geküsst.
- Das lyrische Ich träumt von politischer Aussöhnung mit dem Vaterland.
- Das Gedicht hat eine wehmütige Stimmung.
- Es wird eine fiktive Situation dargestellt.

2 Heinrich Heine: In der Fremde III (1833)

Ich hatte einst ein schönes Vaterland.
Der Eichenbaum
Wuchs dort so hoch, die Veilchen nickten sanft.
Es war ein Traum.

- 5 Das küßte mich auf deutsch, und sprach auf deutsch
(Man glaubt es kaum,
Wie gut es klang) das Wort: „ich liebe dich!“
Es war ein Traum.

Metapher: Heimatland, Wurzeln
Symbol: Sinnbild für Deutschland
Symbol: Nichtvergessen, Sehnsucht
Euphemismus: beschönigen
Präteritum: Kontrast zur Gegenwart
das = Vaterland; Personifikation
Alliteration
Wiederholung: Betonung, das es nun nicht mehr so ist

– Quelle: <http://www.staff.uni-mainz.de/pommeren/Gedichte/NeueGedichte/fremde3.htm> (eingesehen am 18.12.2014).

- 3 Mit dem Artikel „das“ in Vers 6 ist das Vaterland gemeint. Die Liebe des lyrischen Ichs zum Heimatland wird dadurch und durch die Personifikation deutlich. Das Vaterland wird in imposanten („Eichenbaum“, Vers 2) und lieblichen Bildern („Veilchen“, Vers 3) dargestellt. Die wehmütige Stimmung des lyrischen Ichs wird durch die Wiederholung des Satzes „Es war ein Traum“ bestärkt. Durch den personifizierten Kuss des Vaterlandes (V. 6) wird die Sehnsucht des lyrischen Ichs nach politischer Versöhnung deutlich.

- 4 Das Gedicht ist von der tiefen Liebe zu Deutschland, trotz aller politischer Differenzen, und von der Sehnsucht nach dem Heimatland geprägt. Obwohl Heine die politischen Verhältnisse in Deutschland scharf kritisiert, liebt er dennoch sein Heimatland und sehnt sich danach zurück.